

**Laudatio für Felicitas Kuhn
anlässlich der Verleihung des „Goldenens Pinsels“**

Sehr geehrte Frau Kuhn, liebe Frau Dulleck, liebe Gäste!

Es ist mir eine Ehre und die größte Freude, Sie alle willkommen heißen zu dürfen zur Verleihung des Goldenen Pinsels an Felicitas Kuhn!

In den letzten drei Jahren sind einige Interviews mit Frau Kuhn erschienen, in denen immer wieder betont wird, dass nun bereits die dritte Generation mit ihren Illustrationen aufwächst. Wie sehr das stimmt, möchte ich an meinem eigenen Beispiel aufzeigen: Mit dieser Schultüte bin ich eingeschult worden, weil ich dieses Bild so schön fand. Und da ich schon als Kind Bücherlisten angelegt habe, kann ich heute noch nachvollziehen, dass ich die Bilderbücher von Felicitas Kuhn über alles geliebt, gesammelt und stundenlang studiert haben muss.

Nun werden ihre Bilderbücher seit einigen Jahren von zwei deutschen Verlagen wieder neu aufgelegt, was wieder beweist, wie sehr die Bilder auch heute gefallen. Ich vermute, alle Sammelwütigen der drei Generationen stürzen sich nun auf diese Neuausgaben und verschenken sie auch fleißig.

So faszinierend wie die Prinzessinnen, Wichtel und Blumen aus der Feder Frau Kuhns ist auch ihr künstlerischer Werdegang: So weit sie zurückdenken kann, hat sie gemalt, u. a. 'Gewänder für ihre Ankleidepuppen' und 'kleine Bilderbücher für ihre Puppen'. (vgl. „Das Wichtigste sind die Kindergesichter“ in der Wiener Zeitung 2018). Dieses zeichnerische Talent fiel ihrer Mutter auf und sie sah sich nach einer Ausbildung um, die diese Begabung fördern würde. So stieß sie auf die „Höhere Graphische Bundes-Lehr-und Versuchsanstalt“ in Wien, diese besuchte Felicitas Kuhn mit 14 Jahren ab 1940. (Die Graphische – wie sie in Kurzform heißt – wurde 1888 gegründet und gehört heute zu den führenden Schulen in ihrem Bereich.) Nach Unterbrechungen durch Krieg und Bomben schloss Felicitas Kuhn diese 1947 ab.

Danach bewarb sie sich bei österreichischen Kinderverlagen, stieß dabei auf „Die Wunderwelt“, ein Magazin für Kinder, mit vielen Comics, Fortsetzungsgeschichten, aber auch Bastelanleitungen. Ab 1948 arbeitete Kuhn für das Magazin und steuerte alle 14 Tage neue Illustrationen bei. Diese Zeitschrift erwies sich als Wegbereiter für Kuhns Karriere, denn das Kindermagazin wurde auch sehr stark in Deutschland rezipiert. So wurden die deutschen Verlage auf Kuhn aufmerksam, als erster der Pestalozzi-Verlag; in den 60er Jahren war Felicitas Kuhn bereits eine gefragte Illustratorin. 1956 beendete sie die Zusammenarbeit mit der „Wunderwelt“ und konzentrierte sich hauptsächlich auf Buchillustrationen.

Ihre Bücher wurden in 15 Ländern verkauft, außerdem gestaltete sie viele Spiele, Karten, Kalender und vieles mehr. Sie selbst liebte in ihrer Kindheit die Illustrationen von Ernst Kutzer, Ludwig Richter und später bewunderte sie Arthur Rackham. Außerdem hatten es ihr die Romantiker angetan, beispielsweise Moritz von Schwind, der ihr ein Vorbild für die Komposition einer stimmungsvollen Umgebung für Märchenszenen war.

Ihr eigenes Werk lässt sich meines Erachtens nach mindestens in zwei Phasen einteilen: Die erste Phase umfasst den Stil der „Wunderwelt“ und erste Bücherillustrationen von Blumen und Kindern, die bereits ein charakteristisches Kuhn-Kindergesicht aufweisen. Die zweite Phase ist diejenige, die jeder identifizieren kann: Die Köpfe der Kinder und Prinzessinnen sind größer und die Füße sehr klein geworden, das Kindergesicht mit den halbmondförmigen Augen, dem lachenden Mund und den Apfelbäckchen unverwechselbar. Diese einprägsamen Kindergesichter wurden zu ihrem „Markenzeichen“, wie Frau Kuhn selbst sagt.

Die zweidimensionalen detailreichen Bilder sind in klaren Formen und Tönen gehalten und für mich eine erste Schulung in Ästhetik, Kostüm- und Kulturgeschichte. Frisuren, Kleider und Blumen schlagen den kindlichen Betrachter in seinen Bann und was auch sehr faszinierend ist und noch nie Erwähnung fand: Das sind die Möbel und Zimmeransichten, Häuser und Städtchen. Hierfür verwendete sie richtige Stadtansichten und es ist erstaunlich, wie variantenreich all die Fenster, Standuhren, Marktplätze und Wälder in ihren Bildern sind. Oft verwendet Kuhn die Frontal- oder Aufsicht, um wie im Wimmelbuch eine Zwergen- oder Engelwerkstatt mit ihrem ganzen Detailreichtum zu zeigen. Mit dieser Arbeitsweise hat Felicitas Kuhn den kindlichen Hunger nach Details, satten Farben und gemütlichen oder gar

appetitlichen Wald- und Häuserbildern verstanden und getroffen.

Die „Wichtel-Weihnacht“ ist für mich für immer mit Weihnachten schlechthin verbunden und es gibt kein Weihnachten, wo ich sie nicht wieder hervorhole. Und jedes Mal entdecke ich wieder etwas Neues. Ich denke, durch diese Bilder habe ich als Kind erfahren, was Schönheit und Kunst bedeuten. Und natürlich habe ich als Kind stundenlang diese für mich unermesslich schönen Bilder abgemalt und verschenkt. Deswegen finde ich es wunderbar, dass ein Verlag auf die Idee gekommen ist, Malbücher mit den Bildern von Frau Kuhn herauszugeben. Dies zeugt auch davon, dass sich die Einstellung gegenüber diesen erfolgreichen Illustrationen geändert hat.

Ähnlich wie in der Kinderbuchszene die Eskapismusdebatte in den 70er Jahren so wunderbaren Autoren wie Astrid Lindgren und Michael Ende zu schaffen machte, gab es auch in der Bilderbuchkritik an viele Illustratoren den Vorwurf, sie würden den Kindern eine idealisierte, schematische Welt vorgaukeln. Beurteilungen wie „Kindchenschema“ und „naiver Realismus“ haben das Publikum zum Glück nie interessiert und sind meines Erachtens heute zumindest überholt, wenn nicht sogar meilenweit am wahren Kunstverständnis vorbei. Ich würde sagen, die Eskapismusdebatte und die wegwerfende Bilderbuchkritik aus den 70er Jahren haben dasselbe gemeint und verbrochen: Kinder sollten mit der Wirklichkeit konfrontiert werden und nichts Schönes zu lesen und sehen bekommen. Zum Glück wissen wir heute, dass Kinder Reisen nach Phantásien und ins Märchenland brauchen, dass sie nur so die Sehnsucht nach Schönheit und einer besseren Wirklichkeit spüren lernen. Und dann auch ihre eigene Wirklichkeit meistern können, wenn sie geläutert aus dieser Märchenwelt zurückkommen.

Aus diesem Grund hat Felicitas Kuhn auch intuitiv immer am liebsten Märchen, v. a. die Grimm-Märchen bebildert. „Sie sind eine Fundgrube für die Bewältigung aller Probleme des Erwachsenen-Werdens.“, sagt Frau Kuhn. Mit ihren Märchenillustrationen sind ihr Meisterwerke gelungen, die bis heute ganze Generationen von Pestalozzi- und Pixibuch-Lesern in Begeisterung versetzen, wie beispielsweise auch der Sammelwut von Kuhn-Liebhabern im Internet zu entnehmen ist.

Und dies zeigt uns und der hinterherhinkenden Literaturwissenschaft heute mehr als je zuvor, dass die Kinderbuchillustration eine der wichtigsten bildenden Künste ist! Und dieser

Wertschätzung auch immer noch bedarf.

Staffan Carlén, der frühere Leiter des Millesgården in Stockholm schreibt in dem Katalog zu einer Ausstellung:

„Das Bild in einem Buch ist für viele Kinder das erste kunsthistorische Erlebnis ihres Lebens. Daher ist die Arbeit des Illustrators auch so wichtig. Doch werden die Illustratoren meist von den Kritikern vernachlässigt. Wenn sie überhaupt erwähnt werden, dann meist nur in einer Randbemerkung in der einen oder anderen Rezension. Dass Bild und Text eine Einheit bilden, wird oft übersehen. So geraten die Illustratoren im Vergleich zu anderen bildenden Künstlern häufig ins Abseits und dies gilt leider insbesondere für Kinderbuchillustratoren.“

Das Bild im Kinderbuch ist das erste Kunsterlebnis des Kindes nach wie vor. Auch wenn heutige Kinder vielleicht vor lauter Handy-Hype erst in der Schule ein Buch in die Hände bekommen. Trotz Handy und trotz Internet glaube ich fest daran, dass ein Kind mit einem schönen Buch immer noch glücklicher ist und auch gefesselt werden kann. Und ich glaube auch, dass Illustrationen eine 'Kinderseele in Schwingungen versetzen können', die bis ins hohe Alter nicht abklingen.

Ich bin übrigens das beste Beispiel dafür, denn ich habe bereits 2 volle Regale mit Felicitas Kuhn-Büchern gesammelt!

Liebe Frau Kuhn, ich danke Ihnen, dass Sie meine Kindheit und die so vieler Generationen mit Ihren Bildern und Ihrer Kunst vergoldet haben!

Anna Zamolska